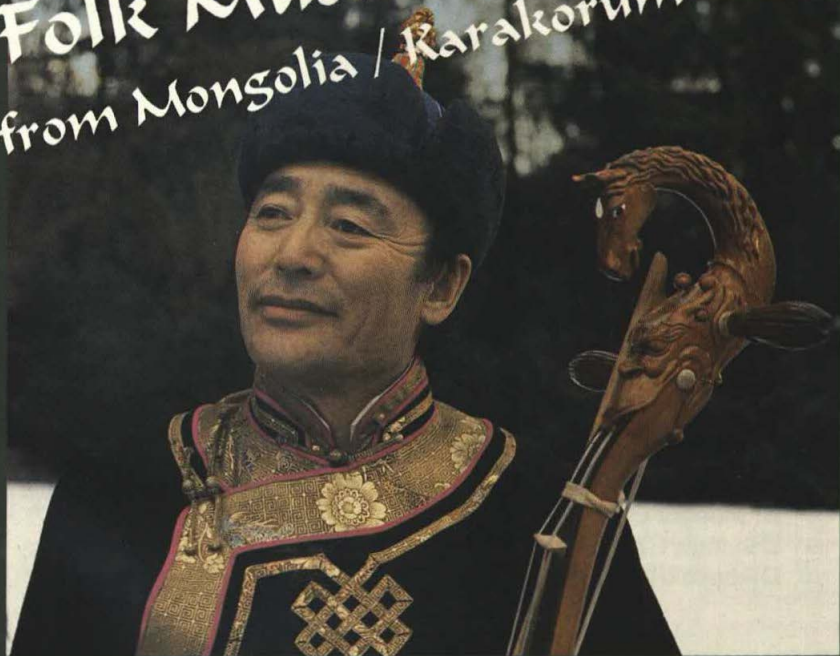


MUSEUM EDITION HAMBURG

# Folk Music

from Mongolia / Karakorum



**LIVING MUSICAL  
TRADITIONS**

# LIVING MUSICAL TRADITIONS



INTERNATIONAL INSTITUTE FOR TRADITIONAL MUSIC, BERLIN



HAMBURGISCHES MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE

Editorial Board: Max Peter Baumann, Wulf Köpke, Tiago de Oliveira Pinto

---

## FOLK MUSIC FROM MONGOLIA/KARAKORUM

1	Altajn Magtaal [3'19"]	11	Argagüj Amrag [2'49"]
2	Tüüchen towtschoo [2'46"]	12	Temeen Sürgijn Magtaal [2'35"]
3	Gowijn Öndör/Gunan Char [1'48"]	13	Arwan Tawny Sar [2'40"]
4	Argagüj Amrag [2'29"]	14	Uilgan Scharyn Domog [12'31"]
5	Chümüün Törölehtön [1'08"]	15	Chonin Dshoroo [1'56"]
6	Erdene Dsasgijn Unaga [4'40"]	16	Belen Zezlech [2'55"]
7	Gandi Mod [0'58"]	17	Narijn Sajchan Cheer [2'52"]
8	Bi Mongol Chün [2'14"]	18	Chalchyn Sajchan Chüüchen [1'48"]
9	Dshonon Char [11'24"]	19	Altajn Magtaal [3'17"]
10	Dshonon Chongor Morj [1'31"]		Gesamtzeit/total time: 68'02"

Front cover: Z. Zerendorsh with *morin chuur*

Back cover: B. Gantschimeg, Z. Zerendorsh, B. Ganzezeg

# VOLKSMUSIK AUS DER MONGOLEI / KARAKORUM

Max Peter Baumann

Das "Ensemble Karakorum" leitet seinen Namen von der legendären Stadt Karakorum ab. Karakorum liegt etwa 350 km westwärts und etwas südlicher als die heutige Hauptstadt Ulan Bator. Der Ort ist von Dschingis Khan gegründet worden und wurde von ihm um 1220 zur mongolischen Hauptstadt erklärt. Die Stadt war Ausgangspunkt für das einstige Großreich der Mongolen, das von Korea über Zentralasien bis nach Persien und Osteuropa reichte. Als ersten westeuropäischen Gesandten schickte schon um 1245 Papst Innozenz IV. den italienischen Franziskaner Plano Carpini an den damaligen Kaiserhof der Hauptstadt "Qara-Qorum" (Weiers 1986:25, 59). Zahlreiche Quellen aus dem 13. und 14. Jahrhundert berichten über die Stadt am Orchon-Fluß, so unter anderem die um 1240 ursprünglich in uiguro-mongolischer Schrift verfaßte "Geheime Geschichte der Mongolen" (Heissig 1989:8; Weiers 1986:5). Darin finden sich erste schriftliche Berichte über Musik, Tanz und Gesang der Mongolen. Erwähnt sind Hochzeitslieder, Trinklieder, Klagelieder und Fragmente von stabreimenden Heldenepen, wie sie heute noch im Zusammenhang mit Lobpreisungen bei Pferderennen, Bogenschießen oder Ringkämpfen bekannt sind (Emsheimer

1991:229). Plano Carpini, aber auch der flämische Missionar Wilhelm von Rubruck und der venezianisch Kaufmann Marco Polo erwähnten zu ihrer Zeit zahlreiche Musikinstrumente wie etwa die Schamanentrommel, die Zither, die vermutlich mit der heutigen Wölbrettzither *jatga* identifizierbar ist, die zweisaitige Langhalslaute *tobschuur* und, wie anzunehmen ist, auch das heute berühmteste mongolische Musikinstrument, die pferdeköpfige Geige *morin chuur*. Das hohe kulturelle und politische Ansehen der Epensänger ist schon seit Dschingis Khan bezeugt. Dieser vertraute zahlreiche politische Missionen seinem Lieblings-Fidler und Sänger Arghasan an. Es war ebenfalls ein Barde, der um 1289 von Arghun Khan, dem damaligen regionalen Verwalter von Persien, mit einer Botschaft zu Philipp dem Guten von Frankreich geschickt wurde.

Die fünf Musikerinnen und Musiker des Ensembles Karakorum stehen ganz in dieser Tradition. Sie sind im Februar/März 1993 als kulturelle Botschafter ihrer Heimat nach Deutschland gekommen und erwiderten den Besuch im Gegenzug zu einer deutschen Delegation, die ein Jahr zuvor ihre mongolische Heimat bereits kennengelernt hatte. Als musikalische Wegbereiter eines Kulturabkommens zwischen der Mongolei und Deutschland, mit Unterstützung des Senats von Berlin, des Auswärtigen Amtes, der Kulturbehörde von Hamburg und des Hamburgischen Museums, trugen sie in Deutschland mit ihren Konzerten und Kontaktgesprächen zum Dialog zwischen beiden Kulturen bei und lassen uns mit den vorliegenden Aufnahmen zugleich teilhaben an dem reichen Erbe ihrer traditionellen Musik.

Der Leiter des Ensembles ist Tsch. Damdinsuren. Er absolvierte eine landwirtschaftliche Ausbildung und leitet heute ein Kulturzentrum in Karakorum. Er ist Sänger und spielt auch die dreizehnsaitige Wölbrettzither *jatga*. Die beiden Geschwister, Frau B. Gantschimeg und Frau B. Ganzezeg, arbeiten je in einer Firma und sind daneben freischaffend als Sängerinnen tätig. Frau Gantschimeg ist Weberin; sie spielt auf der Wölbrettzither *jatga* und singt sowohl solistisch als auch im Ensemble. Frau Ganzezeg ist Laborantin in einem Elektrokraftwerk; sie ist Sängerin und Tänzerin zugleich. Herr Z. Zerendorsh, Lehrer von Beruf, widmet sich heute freischaffend der Literatur. Er schreibt gegenwärtig eine Dissertation über die mündlich überlieferte Literatur der Mongolen. Herr Zerendorsh ist sowohl Sänger als auch vielseitiger Instrumentalist, er spielt die Pferdekopf-Geige *morin chuur* oder er begleitet sich selber auf der zweisaitigen Langhalslaute *tobschuur* und auch auf der viersaitigen Geige *chuutschir*. Die *chuutschir* ist charakterisiert durch ihren achteckigen zylindrischen Resonanzkörper. Ihr Bogen streicht beim Ziehen gleichzeitig die beiden inneren Saiten, beim Stoßen dagegen die beiden äußeren. Herr Zerendorsh zupft zudem die Maultrommel, nämlich die aus Bambus gefertigte *chulsan chuur* und die eiserne Maultrommel *tömör chuur*. *Chuur* ist ein Begriff aus der offiziellen mongolischen Sprache, dem Chalch. Der Begriff *chuur* weist in der Regel auf ein Musikinstrument hin, das mit einem Bogen gestrichen oder dessen Lamelle gezupft wird.

Mit dem obertonreichen Spiel der Maultrommel eng verbunden ist der überaus berühmte Obertongesang, jene in der Mongolei entstandene Gesangstechnik, die unter dem Namen *chömij* bekannt

wurde (wörtl. bedeutet dies "Kehle"). Dieser Gesang wird von Herrn A. Erdenechuu vorgetragen. Beruflich ist Herr Erdenechuu als Telefontechniker ausgebildet. Er singt seinen Obertongesang sowohl solistisch als auch im Ensemble. Es handelt sich um eine nur von Männern ausgeführte Art der "Maultrommelstimme", bei der auf einzigartige Weise der Sänger gleichzeitig "zwei Stimmen" hervorbringt, nämlich den grundtönigen, tiefen Halteton und darüber den hoch klingenden Melodiebogen der pfeifähnlichen Teiltöne.

## ZUR VOLKSMUSIK AUS DER MONGOLEI

Trotz des hohen Alters der Instrumente, insbesondere der *morin chuur*, ist die mongolische Musik in erster Linie eine gesungene. Musikinstrumente haben allerdings eine überaus wichtige stützende Funktion zur gesungenen Poesie oder zu den vorgetragenen Epen. Die Poesie der Mongolen ist voller Alliterationen bzw. Stabreimen. Sie weist phonetische und semantischen Parallelformen der Verszeilen auf und wird oft durch klangfarbene Vokalisieren gestalterisch erweitert. Thematisch bildet das Singen über Pferde, Kamele, Schafherden und Ziegen und das Besingen von Sonne, Bergen, Wasser und des blauen Himmels einen metaphorischen Rahmen für die Beziehung zwischen Mann und Frau, für deren Liebe, die am Horizont der Natur erscheint und schwindet.

Pferde und Kamele, die traditionellerweise die Lebensgrundlage der in Jurten lebenden Nomaden bilden, werden immer wieder be-

sungen. Die Liederzählung über die Entstehung der *vierde-fidel* (*morin chuur*) bezeugt auf eindringliche Weise die innigste Verbundenheit von Mensch, Tier und Natur (zu ihrer Entstehungssage vgl. Nr. 9).

Die mongolischen Lieder haben eine pentatonische, d.h. fünftönige Grundstruktur. Sie sind darüber hinaus aber reichlich mit melismatischen Verzierungen, gutturalen Trillern und Glissandi ausgeschmückt. Der Tonumfang der Männerstimme kann sich über drei Oktaven erstrecken und reicht von der tiefsten Baßstimme bis ins hohe Falsett und in die "flötende" Obertonmelodik. Hinsichtlich der formalen Charakteristik unterscheidet man vier Hauptformen des Gesanges:

- |                                            |                                             |
|--------------------------------------------|---------------------------------------------|
| 1. die Heldensage <i>tuulj</i>             | 3. der "kurze Gesang" ( <i>bogino duu</i> ) |
| 2. der "lange Gesang" ( <i>urtyu duu</i> ) | 4. der Obertongesang ( <i>chömiij</i> )     |

Die Hellsage (*tuulj*) ist durch einen epischen Stil sowie durch eine rezitierende Vortragweise gekennzeichnet. Zu den Unterarten des Heldenliedes gehören insbesondere auch die Legende (*domog*), das historische Lied (*tüüchen duu*), der heroische Lobpreis (*magtaal*) und das Preislied auf berühmte Wettkämpfer (*tsol*).

Der "lange Gesang" (*urtyu duu*) ist rhythmisch frei wie die Steppe sehr ornamental ausgebreitet, mit voller, weitreichender Stimme und mit möglichst wenigen Atemzügen ausgeführt. Je reichhaltiger die melismatischen Vokalisen sind, desto größer ist die Bewunderung des Publikums. Bis über drei Oktaven hinweg kann sich der Tonumfang erstrecken: von tiefen Baßtönen in die höchste

Falsettage. Der lange Gesang ist reich an gutturalen Klängen und Kehlkopfschlägen wie es bei Hirtenkulturen immer der Fall ist. Mikrotonische Zwischenmodulationen, Triller, Gleitbewegungen und langgezogene Endungstöne gestalten die meist vierzeiligen und nahezu endlos erscheinende Melodie. Die *urty duu* kann solistisch ausgeführt oder von der Fidel begleitet werden. Die Geige unterstützt in der Regel auf heterophonische Weise die Melodie des Sängers. Thematisch drücken die "langen Gesänge" die Liebe aus, die Bewunderung für die Pferde und die Sehnsucht nach der Heimat im Bild des in der Ferne die Herden hütenden Hirten. Zugleich bringen solche Lieder oft auch die Verehrung der Eltern zum Ausdruck (vgl. Nr.6 und Nr.17).

Der "kurze Gesang" (*bogino duu*) ist im Unterschied zum "langen Lied" rhythmisch straff gebunden, meist in einem Zweier- oder Vierer-Maß, und in seinem Charakter sehr lebhaft. *Bogino duu*-Melodien sind strophisch gegliederte Volkslieder. Der Gesang wird von der Fidel, oder von der Wölbrettzither (*jatga*) begleitet. Thematisch sind die "kurzen Gesänge" ebenfalls sehr eng mit dem Nomadenleben verbunden. Vielfach handelt es sich um Arbeits-, Scherz- und Trinklieder oder Lieder die im dialogisierenden Wechselgesang ausgeführt werden (vgl. Nr. 3-5, 10, 11, 13).

Die vierte Art des Singens, das Obertonsingen bzw. der Oberton-gesang *chömij* ist eine textlose Vokaltechnik aus der Region des Altaj Gebirges. Sie ist von den Kamelhütern besonders geprägt. Es wird gesagt, daß die Entstehung des Obertonsingens mit dem Gesang von Vögeln, aber auch mit dem Wind in den Bergen und dem Rauschen des Wassers in Zusammenhang gebracht wird. Die Melo-





*Photo 1: "Ensemble Karakorum"*

dien können sich sowohl auf "kurze" wie auch "lange" Gesänge beziehen, werden aber immer textlos auf Vokalisen mit klangreichen Einfärbungen vorgetragen. Wie bei der Maultrommel hört man den bordunierenden tiefen Grundton des Sängers durchgehend. Durch die Veränderung der Mundhöhle als Resonanzraum werden die Teiltöne der Stimme in ihrer Vibration verstärkt, bzw. gestalterisch herausgepickt. Es werden die Formanten der Vokale *o a u e ä ü i* genutzt. Wie akustische Untersuchungen gezeigt haben, handelt es sich dabei um die Teiltöne 6 bis 13, die — durch die besondere Gesangstechnik verstärkt — als nasales Flöten, hoch über dem Grundton in melodischer Abfolge erklingen. Die Töne werden so gewählt, daß sie in die pentatonische Melodiephrase passen. Der 7. Teilton muß somit etwas vertieft werden und der 11. und 13. Teilton, die beide sich nicht in die pentatonische Struktur einord-

nen lassen, werden deswegen vermieden. Der Obertongesang *chömij* kann sowohl solistisch vorgetragen werden, wie aber auch von der Pferdekopfgeige begleitet sein. Selbst im größeren Ensemble kann er erklingen. Der biphone *chömij*-Gesang symbolisiert auf musikalische Weise die Verbundenheit mit der Natur. Der Gesang ist bereits im 16. Jahrhundert mit einem chinesischen Dokument bezeugt (Pegg 1992:39). Er reicht somit auch in historisch-legendäre Zeit zurück, die schon damals von dem reichen Leben der Nomaden berichtet (vgl. Nr. 7 und 15).

## ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN MUSIKSTÜCKEN

### 1. Altajn Magtaal (*magtaal*) [3'19"]

#### “Lobpreis auf das Altaj-Gebirge”

Pferdekopf-Fidel *morin chuur*, Eisen-Maultrommel *tömör chuur* und Gesang (Zerendorsh); Obertonsingen *chömij* und zweisaitige Langhalslaute *tobschuur* mit Gesang (Damdinsuren).

Nach einer einleitenden Phrase der Maultrommel übernimmt die zweisaitige *tobschuur* die rhythmische Begleitung in einem straffen Zweiermaß. Die Begleitformel ist auf einer ostinatohaften Quarte aufgebaut. Die beiden Sänger singen das Lied unison. Die Intervalle bewegen sich innerhalb einer halbtönen pentatonischen Melodik. Diese wird auch vom Obertonsänger mitgetragen. Die Fidel übernimmt in kurzen instrumentellen Zwischenspielen die Grundmelodie.

(frei übersetzt)

Öglöödöö uniartadsh bajdag,  
 Ödör dund nj suunagladsh l bajdag gew gene  
 dee  
 Üjeijn üjedee ööchön targan bajdag  
 Öntej tögöldör bajachan buural Altaj Changaj  
 chojor minj bilee

Chadshuug nj tojrood l jawachad  
 Chonogtojchon bajdag  
 Chojor guruwulaa dsergeldeed jawachad  
 Dshargaltajchan bolood, zengeltejchen bajdag  
 Öndör chüder bajachan buural Altaj Changaj  
 chojor minj bilee

Sunagar öndöröör nj ulaan uul nj  
 Dünchijdsh l bajdag  
 Schöwgör ulaan jamaa nuud nj  
 Schildee garaad schörgööldödsh l bajdag  
 Chadtaj öndöröör nj tolgoj nuruu nj  
 Dünchijdsh l bajdag  
 Chaliun charlag tech nj  
 Chadaa damdshin chargildadsh l jawdag gew  
 gel dee  
 Charin tschig tedsheeltejchen ünecheer  
 sonichon sajchan bajachan buural Altaj  
 Changaj chojor minj bilee

Mönch zasan echtej  
 Mölgör tschuluun orgiltoj  
 Örgön tümen öndör chüder  
 Bajachan Altaj nutag minj genee chöö

Das Gebirge liegt morgens im Dunst.  
 Altaj wird sichtbar hinter dem Flimmern der  
 Luft.  
 Ewig und üppig sehen sie aus.  
 Meine beiden Grauen, Altaj und Changaj,  
 sind schön und reich.

Wenn man um sie herumreitet, dauert es  
 eine Tagesreise,  
 wenn man zu zweit oder zu dritt ausreitet,  
 wird man fröhlich und glücklich sein.  
 Meine beiden Grauen, Altaj und Changaj,  
 sind hoch und prächtig.

Der höchste rote Gipfel sieht immer  
 groß und herrlich aus.  
 Er ist voll weidender roter Ziegen  
 auf dem hinteren Teil des Gebirges.  
 Der höchste Gebirgsrücken sieht immer groß  
 und herrlich aus.  
 Die falb gefleckten Steinböcke laufen  
 geschickt über die Felsen.  
 Meine beiden Grauen, Altaj und Changaj,  
 sind nährend,  
 interessant, reich und schön.

In ewigem Eis  
 stehen die Gipfel aus Stein,  
 sie sind nicht spitz.  
 Meine Heimat Altaj ist hoch und breit,  
 reich und prächtig.

## 2. Tüüchen towtschoo (*magtaal*) [2'46"]

“Lobpreis auf das Buch ‘Die Geheime Geschichte der Mongolei’”

Komponiert, gesungen und gespielt auf der viersaitigen *chuutschir*-Spießgeige (Zerendorsh).

Die Spießgeige umrahmt mit sich wiederholenden Quart-/Quintklängen das “harmonische” Grundgerüst und schmiegt sich eng an den Melodieverlauf des Sängers an. Kleinere Spielfiguren schmücken den kraftvoll vorgetragenen Gesang aus. Das Loblied berichtet über das Buch “Die Geheime Geschichte der Mongolei”, über dessen Ursprung und über dessen Geschichte, wie es von den Vorfahren überliefert und geschrieben wurde.

## 3. Gowijn öndör / Gunan Char (*bogino duu*) [1'55"]

“Der Baum von Gobi” / “Dreijähriger Rappe” (kurzer Gesang)

Wölbrettzither *jatga* (Damdinsuren) und *chömij* (Erdenechuu).

Die mit beiden Zeigefingern angerissenen Tonkaskaden auf der Wölbrettzither (von unten nach oben, bzw. von oben nach unten) basieren auch hier auf einer halbtönen Fünftönenreihe und bilden einen rauschenden Hintergrund zum Obertongesang.

Im zweiten Teil wird die Obertonmelodie durch die Zither auf lebhafte Weise im Vierertakt untermalt.

## 4. Argagüj Amrag (*bogino duu*) [2'29"]

“Wahre Liebste” (kurzer Gesang)

Wölbrettzither *jatga* und Gesang (Damdinsuren); Frauengesang (Ganzezeg).



Photo 2: B. Gantschimeg (jatga)

Es handelt sich um ein einfaches Liedchen im Wechselgesang von Frauen- und Männerstimme. Die erste und dritte Strophe wird von der Männerstimme, die zweite und vierte Strophe von der Frauenstimme übernommen. In der letzten, fünften Strophe finden beiden Stimmen zusammen. Das Lied erzählt: Es wird langsam Winter, und Du wirst frieren; wir sind die wahren Liebenden, insgeheim; wir haben keine Angst vor der Sünde; wir haben uns zusammengefunden.

5. Chümüün Törölchtön (*bogino duu*) [1'08"]

“Menschheit” (kurzer Gesang)

Gespielt auf der mit Schnur gezupften Bambus-Maultrommel *chulsan chuur* (Zerendorsh).

**6. Erdene Dsasgijn Unaga (urtyн duu) [4'40"]**

**“Das Fohlen von Erdene Dsasgijn” (langer Gesang)**

Gesang (Damdinsuren), Pferdekopfgeige *morin chuur* (Zerendorsh).

Es handelt sich um einen reich ornamentierten langen Gesang. Das mit einzelnen Kehlkopfschlägen ausgeschmückte Lied wird von der Pferdekopfgeige begleitet. Die Fidel zeichnet mit trillerartigen Verzierungen im wesentlichen den Melodieverlauf des Sängers nach. Der Inhalt des Liedes beschreibt ein Fohlen mit schönem Paßgang aus Erdene Dsasgijn. Die Pferde aus dieser Region sind schnell und die besten in der ganzen Mongolei.

**7. Gandi Mod (chömiј) [0'58"]**

**“Baum von Gandi” (Obertongesang)**

Solistischer Obertongesang *chömiј* (Erdenechuu).

**8. Bi Mongol Chün (bogino duu) [2'14"]**

**“Ich bin Mongole” (kurzer Gesang)**

Lied komponiert von Tsch. Tschimed; Gesangduo (Gantschimeg und Ganzezeg); *jatga* (Gantschimed). Der Text des Liedes berichtet vom Leben der Mongolen: Ich bin Mongole, geboren in einer Jurte, die nach Rauch und Kuhmist riecht. Die weite Steppe ist meine Wiege. Das Heimatland ist mein eigener Körper, und die Flüsse sind für mich wie die Muttermilch. Der Mongole liebt seine Heimat.

**9. Dshonon Char (domog) [11'24"]**

**“Rappe im Paßgang”**

Sage über die Entstehung der *morin chuur*. Pferdekopf-Fidel *morin*

*chuur* und Gesang (Zerendorsh). Die kraftvoll gestrichene Fidel verwendet die Quartstruktur als Spielelemente und imitiert in der Einleitung zuerst das Wiehern, dann das Galoppieren der Pferdes. Der vom Sänger in epischer Weise vorgetragene Gesang basiert auf halbtonloser Pentatonik und wiederholt — im Wechsel mit kurzen instrumentalen Zwischenteilen — das durch den Textvortrag gebundene und rezitierende Grundmuster. Das Lied ist eine der zahlreichen Varianten, die über die sagenumwobene Entstehung der Pferdekopfgeige berichtet. Die Inhalte der einzelnen Strophen sind hier, in freier Übersetzung, wie folgt zusammengefaßt:

1. Es war einmal vor langer Zeit ein guter Kerl namens Chöchöö Namdhil, der beim Militär am Grenzgebiet, fern seiner Heimat lebte. Dort lernte er ein schönes Mädchen namens Gündhid kennen.
2. Als sein Militärdienst zu Ende ging, wollte er zu seinem Heimatort zurückkehren. Deshalb schenkte ihm seine Geliebte Gündhid ein schönes Pferd namens Dshonon Char.
3. Dieses Pferd hatte 32 verschiedene Gangarten. Das Pferd war so schnell, daß es selbst dem Blitz ausweichen konnte. Es war schneller als die wilden Tiere und konnte seinen Herrn in entfernteste Ziele bringen.
4. Seine Gangart war so stark, daß die Erde erbebt und die Naht des Gewandes (*deel*) platzen ließ. Das Pferd war nicht mit einem gewöhnlichen Pferd zu vergleichen. Es war einzigartig, so schnell wie die Vögel. In friedlichen Zeiten lief es einen normalen Gang; in gefährlichen Situationen *flog* es davon.
5. Wenn man die Sitzart veränderte, hatte man das Gefühl, ein anderes Pferd zu reiten. Wenn sein Herr auf ihm ritt, war es nur für ihn allein da.
6. Es war schon einige Zeit vergangen, als Chöchöö Namdhil in seine Heimat zurückgekehrt war. In seiner Nachbarschaft lebte eine reiche Familie, die im Haus ein Mädchen hatte. Dieses Hausmädchen war eine Intrigantin. Es hetzte die Leute aufeinander und brachte gute Freunde auseinander.
7. Die reiche Familie wollte Chöchöö mit diesem Mädchen verheiraten. Man wußte, daß Chöchöö ein ganz besonderes Pferd besaß. Aus Neid wollten sie Chöchöö Schaden zufügen.

8. Chochöö war auch ein guter Sänger, deswegen nannte man ihn Kuckuck (Chöchöö).
9. Eines schönen Tages besuchte Chöchöö mit seinem Pferd die geliebte Gündhid.
10. In derselben Nacht kam er zurück und trieb seine Pferdeherde zusammen. Vor seiner Haustür ließ er sein Pferd ausruhen und trocknete den Schweiß des Tieres ab. Darauf ging er in seine Jurte, um sich selber auszuruhen.
11. In diesem Moment kam das Hausmädchen zu dem Pferd. Das Pferd Dshonon Char dachte, daß sein Freund zu ihm gekommen war und zeigte seine Flügel.
12. Das Hausmädchen lief nach Hause, holte eine Schere und schnitt die Pferdeflügel ab.
13. Im Morgengrauen kam Chöchöö aus seiner Jurte und wollte sein Pferd Dshonon Char loslassen. Aber da fand er dieses tot auf dem Boden. Chöchöö verfiel in tiefste Trauer.
14. Eines schönen Tages begann Chöchöö aus einem Stück Holz den Kopf von Dshonon Char genau nachzuschneiden. Er befestigte den Kopf auf einem Stock und montierte diesen auf einen Korpus aus Leder. Aus dem Schwanz von Dshonon Char stellte er die Saiten her.
15. Auf die Saiten schmierte er Harz, und spielend imitierte er alle Gangarten seines verstorbenen Pferdes.
16. Auf diese historische Weise ist die Pferdekopfgeige *morin chuur* entstanden.
17. Mit dem Musikinstrument kann man alle Töne (*awia*) und alle Melodien (*ajal*) spielen. Es ist das traditionelle Musikinstrument der Mongolen: die *morin chuur*.

## 10. Dshonon Chongor Morj (*bogino duu*) [1'31"]

### “Paßgang des goldbraunen Pferdes” (kurzer Gesang)

Gesang und Wölbrettzither *jatga* (Damdinsuren). Der Sänger besingt ein goldbraunes Pferd und dessen schönes Geschirr. Er preist das Pferd, seinen hübschen Paßgang und er rühmt die Klugheit des Tieres.

## 11. Argagüj Amrag (*bogino duu*) [2'49"]

### “Wahre Liebste” (kurze Melodie)

Solospiel auf der eisernen Maultrommel *tömör chuur* (Zerendorsh). Man vergleiche dazu das Lied Nr. 4.



## 12. Temeen Sürgijn Magtaal (*magtaal*) [2'35"]

### “Lobpreis von Kamelherden“

Text und Komposition von Z. Zerendorsh; Pferdekopf-Fidel *morin chuur* und Gesang (Zerendorsh). Das Lied ist zweistrophig angelegt und weist parallele musikalische Verszeilen von je AA BB CC auf. Das Kamel und die Wüste Gobi werden gepriesen. Mit *bön bön bön* ist die besondere Gangart des Kamels umschrieben.

## 13. Arwan Tawny Sar (*bogino duu*) [2'40"]

### “Vollmond“ (kurzer Gesang)

Volkslied aus der inneren Mongolei; Gesang (Ganzezeg); Wölbrettzither *jatga* I (Gantschimeg) und *jatga* II (Damdinsuren).

#### ARWAN TAWNY SAR

*Arwan tawny sar nj agaaraas buuchgüj nj ee  
chöö  
Ar ööröö dagaad ül nj ügüj ju jumbe chöö  
Chajrtaj chongor tschamajgaa chüleeseer tsch  
udlaa daa chöö  
Charin tshi minj chüreed irwel ju juny  
utschir we chöö  
Charin tawny sar nj agaaraas buuchgüj nj ee  
chöö  
Badamljanchua zezeg nj ööröö jadsh delgerech  
jum be chöö  
Chajrtaj chongor tschamajgaa chüleeseer tsch  
udlaa daa chöö  
Charin tshi minj chüreed irwel ju juny  
utschir we chöö*

#### VOLLMOND (frei übersetzt)

Kein Vollmond scheint am Himmel.  
Es gibt keine Wolken weit und breit.  
Schon sehr lange warte ich auf dich, mein  
Geliebter.  
Es wäre sehr schön, wenn Du zurückkämt.

Der Mond scheint am 25. des Monats nicht  
am Himmel.  
Wie könnte die Lotus-Blume von selbst  
erblühen?  
Schon sehr lange warte ich auf dich, mein  
Geliebter.  
Es wäre sehr schön, wenn Du zurückkämt.

Chur boroonj us nj agaaraas buchgüj nj ee  
chöö  
Badamljanchua zeseg nj ööröö jadsh delgerech  
jum be chöö  
Chajrtaj chongor tschamajgaa chüleeseer tsch  
udlaa daa chöö  
Charin tshi minj chüreed irwel ju juny  
utschir we chöö

Kein Regenwasser fällt vom Himmel.  
Wie könnte die Lotus-Blume von selbst  
erblühen?  
Schon sehr lange warte ich auf dich, mein  
Geliebter.  
Es wäre sehr schön, wenn Du zurückkäst.

#### 14. Ujlgan Scharyn Domog (*domog*) [12'31"]

“Sage über ein berühmtes Kamel“

Pferdekopf-Fidel *morin chuur* und Gesang (Zerendorsh). Fidel und Gesang interpretieren das leise Weinen und die schwermütige Stimme eines Kamels, das — zu Tode verwundet — dreißig Tage lang dahinsiechte und starb.

#### 15. Chonin Dshoroo (*chö mij*) [1'56"]

“Pferd im Paßgang“ (Obertongesang)

Solistisches Obertonsingen *chö mij* (Erdenechuu).

#### 16. Belen Zezlech [2'55"]

“Stegreifdichtung“

Spießgeige *chuutschir* und Gesang (Zerendorsh). Zerendorsh singt über seine Eindrücke bei seiner Reise in Deutschland: Auf der rechten Seite des Erdballs befindet sich das Land Germa (Deutschland). Dieses Land ist von unserer Heimat sehr weit entfernt. Wir kamen in dieses Land. Wir führen unsere nationale Kultur vor. Man hat uns sehr gastfreundlich empfangen. Es gibt so viele Dinge, die lobenswert sind.

**17. Narijn Sajchan Cheer (*urtyn duu*) [2'52"]**

**“Schlankes braunes Pferd” (langer Gesang)**

Pferdekopf-Fidel *morin chuur* (Zerendorsh) mit Gesang (Damdinsuren).

Der lange Gesang umfaßt einen Tonumfang von knapp andert-halb Oktaven. Das Lied ist frei mit großen Melodiebögen ausgestaltet und reichlich durch vibratoartige Haltetöne ornamentiert. Es ruft den Reiter auf: Sattle und reite den schlanken, braunen Hengst im Herbst; den schlanken Braunen muß man für den Wettkampf abmagern lassen.

**18. Chalchyn Sajchan Chüüchen (*magtaal*) [1'48"]**

**“Schöne Chalch Frau” (Lobpreis)**

Dichtung von Zerendorsh; Pferdekopf-Fidel *morin chuur* mit Gesang (Zerendorsh).

Im Lied wird die Schönheit der mongolischen Frauen gepriesen: Die Chalch Frauen haben ein schönes Gesicht wie der Vollmond, und schöne, lange Haare sowie eine wohlklingende Stimme. Ihre Augen sind wie Schmetterlinge. Sie sind freundlich und sorgen für ihre Männer; klug sind sie, fröhliche und geschickte Näherinnen.

**19. Altajn Magtaal (*magtaal*) [3'17"]**

**“Lobpreis auf das Altaj-Gebirge”**

Pferdekopf-Fidel *morin chuur*, Gesang und eiserne Maultrommel *tömör chuur* (Zerendorsh); Langhalslaute *tobschuur* und Gesang (Damdinsuren); Obertonsingen *chömij* (Erdenechuu). Zu Lied und Text vgl. Nr. 1.

# FOLK MUSIC FROM MONGOLIA / KARAKORUM

Max Peter Baumann

The "Ensemble Karakorum" takes its name from the legendary city of the same name. Karakorum, about 350 kilometers to the west and slightly to the south of the contemporary capital city of Ulan Bator, was founded by Genghis Khan and declared the Mongolian capital by him in 1220. The city was the base for the former great empire of the Mongols, which reached from Korea to Central Asia and on to Persia and eastern Europe. In 1245 Pope Innocent IV sent the Italian Franciscan Plano Carpini as the first western European envoy to the imperial court of the time in "Qara-Qorum" (Weiers 1986:25,59). Numerous sources from the thirteenth and fourteenth centuries report on the city on the Orkhon River, including the "Secret History of the Mongols," written in 1240 originally in Uigur-Mongolian (Heissig 1989:8; Weiers 1986:5). In this source we find the first written reports about the music, dance and song of the Mongols. Mentioned here are the wedding songs, drinking songs, laments and fragments of alliterative heroic epics that are still known today in connection with the bestowing of praise at horse races, archery contests or boxing fights (Emsheimer 1991:229). Plano Carpini, as well as the Flemish missionary Wil-

helm von Rubruck and the Venetian merchant Marco Polo, mentioned numerous musical instruments of that time such as shamanic drums, a zither that can probably be identified as the contemporary board zither with a slightly arched surface, the *jatga*, the two-stringed, long-necked lute *tobschuur*, and what is assumedly the horse-head violin *morin chuur*, the best-known Mongolian instrument of today. Testimony to the high cultural and political position of the epic singers has been made since the times of Genghis Khan. He entrusted his favorite fiddler and singer Arghasun with many political missions. It was also a bard who was sent in 1289 by Arghun Khan, the regional administrator of Persia at that time, with a message to Philip the Good of France.

The five musicians of the Ensemble Karakorum are firmly rooted in this tradition. They came to Germany in February to March of 1993 as cultural ambassadors from their homeland and thus returned the visit of a German delegation that had become acquainted with their Mongolian homeland one year before. As musical pioneers of a cultural agreement between Mongolia and Germany, and with the support of the Senate of Berlin, the Ministry of Foreign Affairs, the cultural authorities of Hamburg and the Hamburgisches Museum für Völkerkunde, the Ensemble Karakorum contributed to the dialogue between the two cultures with their concerts and talks in Germany and have allowed us, with this recording, to share as well in the rich heritage of their traditional music.

The leader of the ensemble is Tsch. Damdinsuren. He has received agricultural training and today heads a cultural center in Karakorum. Mr. Damdinsuren is a singer and plays as well the

thirteen-stringed board zither *jatga*. The sisters B. Gantschimeg and B. Ganzzeg both work in companies and are also active as freelance singers. Miss Gantschimeg is by profession a weaver; she plays on the *jatga* zither and sings solo as well as in ensemble. Miss Ganzzeg is a laboratory technician in an electricity plant; she is also a singer as well as a dancer. Mr. Z. Zerendorsh, professionally trained as a teacher, is today engaged as a freelance writer and is currently writing a dissertation concerning the orally transmitted literature of the Mongols. Mr. Zerendorsh is a singer as well as a versatile instrumentalist; he plays the horse-head violin *morin chuur* or he accompanies himself on the two-stringed long-necked lute *tobschuur* and on the four-stringed violin *chuutschir*. The *chuutschir* is characterized by its eight-cornered, cylindrical resonating body. The bow, upon being drawn, plays both inner strings, while in the opposite direction it touches the outer ones. Mr. Zerendorsh also plays the jew's harps, that is, the *chulsan chuur* of bamboo and the iron jew's harp *tömör chuur*. *Chuur* is a concept from the official Mongolian language, Chalch. The word *chuur* indicates, as a rule, a musical instrument which is either bowed or whose lamella is plucked.

Closely associated with the overtone-rich playing of the jew's harp is the famous overtone singing, the singing technique which originated in Mongolia and is known by the name *chömi* (literally meaning "throat"). This kind of singing is performed by Mr. A. Erdenechuu. Professionally, Mr. Erdenechuu has been trained as a telephone technician. He sings his overtone songs solistically as well as in ensemble. This involves a kind of "jew's harp voice" per-

formed only by men, in which the singer produces in a unique way "two voices" simultaneously, namely the fundamental, deeper drone tone and over that the high-sounding melodic arch of the whistle-like partials.

## CONCERNING FOLK MUSIC FROM MONGOLIA

In spite of the advanced age of its instruments, especially of the *morin chuur*, Mongolian music is above all a sung music. However, musical instruments have a very important supporting function in sung poetry or in the performance of epics. The poetry of the Mongols is full of alliteration. It contains phonetically and semantically parallel forms of verse lines and is often creatively expanded through vowels that are tone colored. Thematically, the singing about horses, camels, and herds of sheep and goats and vocalizing about the sun, mountains, water and the blue sky all form a metaphorical framework for the relationship between man and woman and for their love, which appears and disappears on the horizon of nature.

Horses and camels, which traditionally constitute the basis of life for the nomads living in the yurts, are repeatedly the topics of songs. The song narrative about the origin of the horse fiddle (*morin chuur*) confirms in a most persuasive way the close ties between human, animal and nature (cf. no. 9, the *morin chuur* saga).

Mongolian songs have a pentatonic, or five-tone, fundamental structure. In addition, they are also richly ornamented with melis-

matic ornaments, guttural trills and glissandi. The pitch range of the male voice can stretch over three octaves and reaches from the deepest bass voice to a high falsetto and to the "piping" overtone melodies. In view of their formal characteristics, four main song forms have been determined:

1. the heroic saga *tuulj*
2. the "long song" (*urtyñ duu*)
3. the "short song" (*bogino duu*)
4. the overtone singing (*chömiñ*)

The heroic saga (*tuulj*) is characterized by its epic style as well as by its reciting style of performance. Sub-types of the heroic saga include particularly the legend (*domog*), the historical song (*tüüchen duu*), the heroic praise song (*magtaal*) and the praise song dedicated to famous competitors (*tsol*).

The "long song" (*urtyñ duu*) is rhythmically free, as free as the steppes, expanded with rich ornamentation and performed with a wide-ranging voice and with the taking of as few as possible breaths. The richer the melismatic vocalizing, the greater the admiration of the audience. The pitch range can stretch to more than three octaves, from deep bass pitches to the highest falsetto range. The long song is rich in guttural sounds and larynx trills, as is often the case in herding cultures. Microtonal modulations, trills, glissandi and drawn-out ending pitches shape the mostly four-line melodies that almost seem endless. The *urtyñ duu* can be performed solistically or accompanied by a fiddle. As a rule, the fiddle supports the melody of the singer heterophonically. Thematically, the "long songs" express love, admiration for the horse and longing





*Photo 3: Z. Zerendorsh (chulsan chuur)*

for home by the shepherd guarding his flocks far away. At the same time, such songs also often express respect toward the parents (cf. nos. 6 and 17).

The "short song" (*bogino duu*) is, in contrast to the "long song," rhythmically strict, usually in a meter of two or four and very lively in character. *Bogino duu* melodies are strophically organized folk songs. Singing is accompanied by the fiddle or by the board zither (*jatga*). The "short songs" are also very closely tied to the topics of nomadic living. Often they are working, joking or drinking songs, or songs that are performed in a dialogue-like fashion (cf. nos. 3, 4, 5, 10, 11, 13).

The fourth type of singing, overtone singing or the overtone song *chömiij*, is a textless vocal technique from the region of the Altaj Mountains. It is closely connected to the camel herders. It is said that the origin of overtone singing can be seen in connection with the singing of birds as well as with the wind in the mountains and the rushing of water. The melodies can be related to "short" as well as to "long" songs and are always performed without text on vowels with sound-rich coloring. As on the jew's harp, one hears the droning, deep basic tone of the singer throughout. The partials of the basic pitch are amplified in their vibration or creatively picked out through the alteration of the mouth cavity as resonance space. Forms of the vowels "o," "a," "u," "e," "ä," "ü," and "i" are used. As acoustic investigations have shown, this involves the partials 6 to 13 which—amplified through the special vocal technique—sound like a nasal flute, high over the basic pitch, in melodic sequence. The pitches are so selected that they fit with the pentatonic melody.

The seventh partial must therefore be somewhat flattened and the eleventh and thirteenth partials, which do not fit in the pentatonic structure, are avoided. The overtone song *chömij* can be performed solistically as well as accompanied by the horse-head fiddle. This technique is also sometimes heard in larger ensembles. The biphonic *chömij* song musically symbolizes the bonds with nature. This type of song was already mentioned in the sixteenth century in a Chinese document (Pegg 1992:39) and therefore also goes back to historic-legendary times during which reports were already made about the rich lives of the nomads (cf. nos. 7 and 15).

## INFORMATION REGARDING INDIVIDUAL MUSIC PIECES

### 1. Altajn Magtaal (*magtaal*) [3'19"] “Praise to the Altaj Mountains”

Horse-head fiddle *morin chuur*, iron jew's harp *tömör chuur* and song (Zerendorsh); *chömij* (Erdenechuu) and two-stringed long-necked lute *tobschuur* with song (Damdinsuren).

Following the introductory phrase of the jew's harp, the two-stringed *tobschuur* takes over the rhythmic accompaniment with its ostinato-like quarter notes in a strict double meter. The two vocalists sing this song in unison, which is built on the basis of a pentatonic melody without half-tones and which is also carried by the overtone singer. During the short instrumental interlude, the fiddle takes over the basic melody.

## ALTAJN MAGTAAL

*Öglöödöö uniartadsh bajdag,  
Ödör duud nj suunagladsh l bajdag gew gene  
dee  
Üjeijn üjedee ööchön targan bajdag  
Öntej tögöldör bajachan buural Altaj Changaj  
chojor minj bilee*

*Chadshuug nj tojrood l jawachad  
Chonogtojchon bajdag  
Chojor gurwuulaa dsergeldeed jawachad  
Dshargaltajchan bolood, zengeltejchen bajdag  
Öndör chüder bajachan buural Altaj Changaj  
chojor minj bilee*

*Sunagar öndöröör nj ulaan uul nj  
Dünchijdash l bajdag  
Schöwgör ulaan jamaa nuud nj  
Schildee garaad schörgööldödsh l bajdag  
Chadtaj öndöröör nj tolgoj nuruu nj  
Dünchijdash l bajdag  
Chaliun charlag tech nj  
Chadaa damdashin chargildadsh l jawdag gew  
gel dee  
Charin tschig tedsheeltejchen ünecheer  
sonichon sajchan bajachan buural Altaj  
Changaj chojor minj bilee*

*Mönch zasan echtej  
Mölgör tschuluun orgiltoj  
Örgön tümen öndör chüder  
Bajachan Altaj nutag minj genee chöö*

## PRaise TO THE ALTAJ MOUNTAINS

(free translation)

The mountains lie mornings in the mist.  
The Altaj become visible behind the  
flimmering of the air.  
They look eternal and lush:  
both my grey Altaj and Changaj are beautiful  
and rich.

When one rides around them, it is  
a whole-day trip,  
when one rides out in twos or threes,  
one will become happy and fortunate.  
Both my grey Altaj and Changaj are tall and  
magnificent.

The highest red peak always looks  
large and wonderful.  
It is full of grazing red goats  
on the further side of the mountain.  
The highest mountain ridge always looks  
large and beautiful.  
The dun-spotted capricorns run  
gracefully over the fields.  
Both my grey Altaj and Changaj are  
nutrient, interesting, rich and beautiful.

In eternal ice  
the peaks of stone stand, not pointed.  
My homeland Altaj is high and spacious,  
rich and magnificent.

**2. Tüüchen towtschoo (magtaal) [2'46"]**

**“Praise for the Book “The Secret History of Mongolia””**

Composed, sung and played on the four-stringed *chuutschir* spiked fiddle (Zerendorsh).

The spiked fiddle builds up a basic “harmonic” framework with repeating fourths and fifths and remains close to the developing melody of the singer. Smaller figures decorate the powerfully performed song. The praise song reports about the book “The Secret History of Mongolia,” its origin and history, as that history has been transmitted and written down by the ancestors.

**3. Gowijn Öndör / Gunan Char (bogino duu) [1'55"]**

**“The Tree of Gobi” / “Three-year-old Black Horse” (short song)**

Arched board zither *jatga* (Damdinsuren) und overtone singing *chömj* (Erdenechuu).

The tonal cascades produced by both index fingers on the arched board zither (from low to high or from high to low) are based on a five-tone scale without half-tones and form a rushing background to the overtone singing. In the second part, the overtone melody is supported by the lively accompaniment of the arched board zither in beats of four.

**4. Argagüj Amrag (bogino duu) [2'29"]**

**“True Love” (short song)**

Arched board zither *jatga* and song (Damdinsuren); women’s song (Ganzezeg).

This is an antiphonal, simple “short song” between a woman’s and men’s voices. The first and third strophes are sung by the men, the second and fourth are taken over by the woman’s voice. In the final, fifth strophe, both voices are found together. The song narrates: Winter is coming slowly, and you will freeze; we are the true lovers, in secret; we have no fear of sin; we have found each other.

**5. Chümüün Törölichtön (*bogino duu*) [1'08"]**

**“Humankind” (short song)**

Played on the bamboo jew’s harp *chulsan chuur*, plucked with string (Zerendorsh).

**6. Erdene Dsasgijn Unaga (*urtyn duu*) [4'40"]**

**“The Foal of Erdene Zazag” (long song)**

Horse-head fiddle *morin chuur* (Zerendorsh) and song (Damdinsuren).

This is a richly ornamented long song, decorated with individual larynx trills and accompanied by the horse-head fiddle, which imitates with trill-like ornamentation the basic melodic progressions of the singer. The song describes a foal with a lovely gait in Erdene Dsasgijn. The horses of this region are the fastest and best in all of Mongolia.

**7. Gandi Mod (*chömi*) [0'58"]**

**“Tree of Gandi” (overtone singing)**

Solo overtone song *chömi* (Erdenechuu).

## 8. Bi Mongol Chün (*bogino duu*) [2'14"]

### "I am Mongolian" (short song)

Song composed by Tsch. Tschimed; Vocal duet (sisters Gantschimeg and Ganzezeg); *jatga* (Gantschimed).

The text of this song relates about life in Mongolia: I am Mongolian, born in a yurt. The broad steppe is my cradle. The homeland is my own body and the rivers are for me like mother's milk. The Mongolian loves his homeland.

## 9. Dshonon Char (*domog*) [11'24"]

### "Pacing Black Horse" (legend)

Horse-head fiddle *morin chuur* and song (Zerendorsh).

This is the legend about the origin of the *morin chuur*. The powerfully bowed fiddle imitates in the introduction first the neighing, and then the galloping of horses. The song, performed by the singer in an epic-like way, is based on a pentatonic scale without half-tones and repeats—in alternation with short instrumental interludes—a recited basic pattern that is tied to the text. This song is one of numerous variants that tell about the legendary origins of the horse-head fiddle. The contents of the individual verses are summarized here in free translation:

1. Once upon a time there was a good fellow named Chöchöö Namdhil, who was in the military on the borderlands, far from his home. There he met Gündhid, a beautiful girl.
2. At the end of his military service, he wanted to return to his home. His lover Gündhid therefore presented him with a beautiful horse named Dshonon Char.
3. This horse had thirty-two different kinds of gaits. The horse was so fast that it could even outrun lightning. It was faster than the wild animals and could bring his master to the farthest destination.

4. His step was so strong that the earth shook and the seams of clothes (*deel*) burst. The horse was not to compare with an ordinary one. It was unique, as fast as the birds. In peaceful times it ran at a normal pace; in dangerous situations, it flew away.
5. By changing the way of sitting on the horse, one had the feeling of riding another horse. Whenever his master rode on him, he was only there for him.
6. After a while, Chöchöö Namdhil was back in his homeland. A rich family living in his neighborhood had a housemaid. This housemaid was an intriguer. She incited people against each other and divided good friends.
7. The rich family wanted Chöchöö to marry this girl. They knew that Chöchöö owned an extraordinary horse. Out of envy, they wanted to hurt Chöchöö.
8. Chöchöö was also a good singer, which is the reason he was given that name (which means "cuckoo").
9. One lovely day, Chöchöö visited his lover Gündhid with his horse.
10. In the same night, he came back home and gathered his horse herd. In front of the door of his house, he let his horse rest and dried off the sweat of the animal. Then he went in to his yurt so that he himself could get some rest.
11. In this moment, the housemaid went to his horse. Dshonon Char, the horse, thought that his friend had come to him and he showed his wings.
12. Quickly, the housemaid ran home, got a pair of iron scissors and cut off the wings of the horse.
13. In the dusk of morning, Chöchöö came out of his yurt and wanted to let his horse Dshonon Char loose. But he found him dead on the ground. Chöchöö fell into deep grief.
14. One fine day, Chöchöö began to carve the head of Dshonon Char out of a block of wood. He fixed the head on a stick and put this on a body of leather. From the tail of Dshonon Char he made the strings.
15. He smeared resin on the strings and imitated through his playing all the gaits of his deceased horse.
16. In this way, the historical *morin chuur*, the horse-head fiddle, originated.
17. On this musical instrument one can play all tones (*awia*) and all melodies (*ajal*): it is the traditional musical instrument of the Mongolians, the *morin chuur*.



**10. Dshonon Chongor Morj (*bogino duu*) [1'31"]**

**"Paces of the Gold-brown Horse" (short song)**

Song and board zither *jatga* (Damdinsuren).

The singer sings about a gold-brown horse and its beautiful harness. He praises the horse and its lovely gait and extolls the cleverness of the animal.

**11. Argagüj Amrag (*bogino duu*) [2'49"]**

**"True Love" (short song)**

Solo playing on the iron jew's harp *tömör chuur* (Zerendorsh).

This can be compared to song no. 4.

**12. Temeen Sürgijn Magtaal (*magtaal*) [2'35"]**

**"Praise of Camel Herds"**

Text and composition by Z. Zerendorsh; horse-head fiddle *morin chuur* and song (Zerendorsh).

Song with two strophes with parallel musical verse lines, each consisting of AA BB CC. The camel and the Gobi Desert are praised. The special gait of the camel is described with "*bön, bön, bön.*"

**13. Arwan Tawny Sar (*bogino duu*) [2'40"]**

**"Full Moon" (short song)**

Folk Song from Inner Mongolia. Song (Ganzezeg), board zither *jatga* I (Gantschimeg) and *jatga* II (Damdinsuren).

*Arwan tawny sar nj agaaraas buuchgüj nj ee chöö*

*Ar öwröö dagaad üül nj ügüj ju jumbe chöö  
Chajrtaj chongor tschamajgaa chüleeseer tsch  
udlaa daa chöö  
Charin tschi minj chüreed irwel ju juny  
utschir we chöö*

*Charin tawny sar nj agaaraas buuchgüj nj ee chöö*

*Badamljanchua zezeg nj ööröö jadsh delgerech  
jum be chöö  
Chajrtaj chongor tschamajgaa chüleeseer tsch  
udlaa daa chöö  
Charin tsch minj chüreed irwel ju juny  
utschir we chöö*

*Chur boroony us nj agaaraas buchgüj nj ee chöö*

*Badamljanchua zezeg nj ööröö jadsh  
delgerech jum be chöö  
Chajrtaj chongor tschamajgaa chüleeseer tsch  
udlaa daa chöö  
Charin tschi minj chüreed irwel ju juny  
utschir we chöö*

No full moon shines in the heavens.  
There are no clouds far and wide.  
Already I've waited for you so long, my love.  
If you would come back, it would be  
wonderful.

On the 25th of the month, the moon does not  
shine in the heavens.  
How could the lotus blossom bloom by itself?  
Already I've waited for you so long, my love.  
If you would come back, it would be  
wonderful.

No rain water falls from the sky.  
How could the lotus blossom bloom by itself?  
Already I've waited for you so long, my love.  
If you would come back, it would be  
wonderful.

#### 14. Ujlgan Scharyn Domog (*domog*) [12'31"] "Legend About a Famous Camel"

Horse-head fiddle *morin chuur* and song (Zerendorsh).

The fiddle and song interpret the quiet crying and the sad voice of a camel which—fatally wounded—wastes away for thirty days until it finally dies.

**15. Chonin Dshoroo (*chömi*) [1'56"]**

**"Pacing horse"**

Solo overtone singing *chömi* (Erdenechuu).

**16. Belen Zezlech [2'55"]**

**"Improvisation"**

Spiked fiddle *chuutschir* and song (Zerendorsh). Zerendorsh sings about the impressions which he gathered during his trip in Germany: On the right side of the earth is located the country Germa (Germany). This land is very far from our homeland, and we came to this land. We perform our national culture. They have received us very hospitably and we perform our songs. There are so many things here that one cannot praise them all.

**17. Narijn Sajchan Cheer (*urtyn duu*) [2'52"]**

**"Slim Brown Horse" (long song)**

Horse-head fiddle *morin chuur* (Zerendorsh) with song (Damdinsuren). This long song has a range of almost one-and-a-half octaves. It is freely formed with a large melodic curve and richly ornamented with vibrato-like end-tones. It calls to the rider: Saddle and ride the slim, brown stallion in autumn; one must make him leaner before the competition.

**18. Chalchyn Sajchan Chüüchen (*magtaal*) [1'48"]**

**"Beautiful Chalch Woman" (praise song)**

Text by Zerendorsh; Horse-head fiddle *morin chuur* with song (Zerendorsh).

The beauty of Mongolian women is praised in this song: The Chalch women have beautiful faces like the full moon and lovely, long hair as well as beautiful-sounding voices. Their eyes are like butterflies. They are friendly and take care of their men; they are clever, good-natured and skilled sewers.

**19. Altajn Magtaal (*magtaal*) [3'17"]  
"Praise Song to the Altaj Mountains"**

Horse-head fiddle *morin chuur*, song and iron jew's harp *tömör chuur* (Zerendorsh); long-necked lute *tobschuur* and song (Damdinsuren); overtone singing *chömiġ* (Erdenechuu). Regarding the song and text, see No. 1.

## GLOSSARY

***aman chuur*, (*amankhuur*):** Jew's harp made of bamboo.

***belen zezlech*:** improvisation.

***biġelgee*:** folk dance with arm movements (usually solo or together with 2 or 3 dancers).

***bogino duu*:** "short song," rhythmic and lively, often accompanied by morin chuur, yooch'in or jatga, simple meter of two or four, more seldom of three.

***büdsġig*:** dance; cf. tairon bushig.

**Chalch (Khalkha):** official language of Mongolia (ca. of 87% of the population), in addition to 7% Turkish peoples (among them 5% Kasachen) and 2% Russians.

***charilzaa duu*:** spoken song.

***chömiġ* (*xöömiġ*, *höömiġ*, *khöömiy*):** "throat," "pharynx," also "jew's harp voice," biphonic vocal technique and singing of men; two-voiced singing of a singer in which a deeper fundamental tone is sounded, over which individual overtones in a melodic sequence are selected through

- the alteration of the tongue and the hollow space within the mouth cavity; a flute-like, whistling overtone song.
- chulsan chuur**: jew's harp of bamboo which is plucked with a string.
- chuur (khuur)**: the string of an instrument or lamella of a jew's harp; string music or music of a lamella instrument.
- chuutschir (kuutschir, dörvön chikhthey khuur, khuuchir)**: two-, today usually four-stringed spiked fiddle with cylindrical (eight-cornered or cup-shaped) resonating body; strings of goat intestine (comp. the Chinese hu-ch'in).
- domog**: legend, epic fragment, summary.
- jatga (yatag, jetach)**: long arched board zither in rectangular form with 10-14 strings (comp. Chinese chin).
- jootschin, yoch'in**: dulcimer of Chinese origin with up to 21 strings, "yoo" ("strange") and chin ("zither"); "foreign" zither played with two beaters (comp. Chinese yang ch'in)
- jorööl (yuruur)**: song wishing good luck (usually improvised).
- magtaal**: hymn, praise for a hero, horse, place or sacred object, usually improvised song.
- Morj**: horse, riding horse.
- morin chuur (morin khuur, morin xuur)**: two-stringed horse-head fiddle (regionally differentiated: sanagai xuur "ladle fiddle," khil khuur).
- shudarga (schanza, shands)**: long-necked lute (comp. the Chinese san-hsien).
- toiron бүдшиг**: group dance, usually around a fire, etc.
- tobschuur (tobshuur, tovshuur, tobsigur)**: two-stringed plucked long-necked lute.
- tömör chuur (temür chuur)**: jew's harp of iron.
- tschawchdas (tschavchdas)**: musical instrument with stretched "threads;" string instrument that is bowed.
- tüüchen duu**: historical song that refers to actual events.
- tuulj**: epic song (in the west), narrative element in the song of epics; ülger elsewhere.
- üleewer**: musical instrument that is blown.
- urtyн duu (urtyн duu)**: "long song" with own techniques of ornamentation, glissandi, trill-like change of voice register, melismas, widely spaced pitch range up to three octaves (men), usually solo or accompanied by morin chuur, rhythmically free.
- zochiluurt**: musical instruments that are plucked or struck.

## BIBLIOGRAPHIE / BIBLIOGRAPHY

Emsheimer, Ernst

- 1991 "Earliest Reports about the Music of the Mongols." In: Ernst Emsheimer, *Studia Ethnomusicologica Eurasiatica II*. Stockholm: Kungl. Musikaliska Akademien, 227-40.

Heissig Walther (ed.)

- 1989 *Das Buch der Mongolen, Mongulun niu'-ca tobaca'an (Geheime Geschichte der Mongolen)*. München: Diederichs.

Heissig, Walther & Claudius C. Müller (eds.)

- 1989 *Die Mongolen*. Innsbruck: Pinguin & Frankfurt a.M.: Umschau (2 vols.).

Koizumi Fumio, Tokumaru Yoshihiko, Yamaguchi Osamu (eds.)

- 1980 *Musical Voices of Asia*. Tokyo: Heibonsha. [Various articles on Mongolian music].

Pegg, Carole

- 1989 *Music and Song of Mongolia*. Cambridge: Global Arts GA-001; cassette-tape.  
1992 "Mongolian Conceptualization of Overtone Singing (xöömii)." *British Journal of Ethnomusicology* 1, 31-54.

Vargyas, Lajos

- 1967 *Mongolian Folk Music, selected and compiled from the 1967 years collection*. Budapest: Hungaroton UNESCO Co-operation LPX 18013-14 2 LP.

Walcott, Ronald

- 1974 "The chöömij of Mongolia: A Spectral Analysis of Overtone Singing." *Selected Reports in Ethnomusicology* 2.1, 54-60.

Weiers, Michael (Ed.)

- 1986 *Die Mongolen. Beiträge zur Geschichte und Kultur* (unter Mitwirkung von Veronika Veit und Walther Heissig). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Zemp, Hugo and Tran Quang Hai

- 1989 *Le Chant des Harmoniques*. 16 mm film, 38 min. Co-production of the Centre National de la Recherche Scientifique et du Musée de l'Homme (CNRS).  
1991 "Recherches expérimentales sur le chant diaphonique." *Cahiers de Musiques Traditionnelles* 4:27-68.

**Edited by the International Institute for Traditional Music, Berlin, and the  
Hamburgisches Museum für Völkerkunde, Hamburg**

**Credits:**

<i>Notes:</i>	Max Peter Baumann
<i>Recordings:</i>	Tiago de Oliveira Pinto
<i>Photos:</i>	Jürgen Dietrich
<i>Technical data of the recordings:</i>	Digital Tape Recorder Sony TCD-D10 M microphones Neumann
<i>Mastertape:</i>	Hartwig Nickola, Schalloran-Tonstudio (Berlin)
<i>Cover design:</i>	Brigitte Nordmann
<i>Booklet layout and type setting:</i>	IITM
<i>Transliteration:</i>	D. Jumtschinsuren & Sh. Choimaa
<i>Translation:</i>	Linda Fujie (from German) D. Jumtschinsuren (from Chalch)

*Special thanks:*

Our warm gratitude goes to all the members of the Ensemble Karakorum for giving us the opportunity to make sound, picture and video recordings of their performances. Special thanks go to B. Tschimed-Otschir (Ulan Bator), Beate Bender and Herrmann Krätschell (European Academy Berlin), Eckart P. Stratenschulte (Senate of Berlin), Alexander Longolius (MdA Berlin), to Richard Jakoby (German Music Council), and to the "Kulturbehörde der Freien Hansestadt Hamburg."

© 1993 by Internationales Institut für Traditionelle Musik  
Winkler Str. 20, 14193 Berlin, Germany

© 1993 by Hamburgisches Museum für Völkerkunde  
Binderstr. 14, 20148 Hamburg, Germany



*Photo 4: A. Erdenechuu (tobschuur)*